



Rekapitulation und Stand Ihrer Arbeit

Autor:innenschaft, Methoden & Interessantheit

Seien Sie in der Lage, den folgenden Text zu vervollständigen:

- **Das Thema und der Gegenstand**
 - Ich studiere Thema am Gegenstand
- **Die Frage**
 - weil ich herausfinden möchte, wer/wie/warum ...
- **Die Rationale**
 - dabei möchte ich verstehen, wie/warum/was ...
- **Die Methode**
 - konkret wende ich die Methode XY an, weil sie mir zeigt, wie ...
 - die Arbeiten, auf die ich mich stütze, verwenden die Methode XY
- **Die Interessantheit**
 - das Thema/der Gegenstand/die Frage ist interessant, weil...



Grundzüge qualitativer Forschung

Methodenstreit oder Methodenoptionen

- induktiv vs. deduktiv
- Verstehen vs. Erklären
- idiographisch vs. nomothetisch
- qualitativ vs. quantitativ
- reaktiv vs. nonreaktiv
- Fallstudien vs. Repräsentativerhebungen
- Grundlagenforschung vs. Praxisorientierung
- Querschnittsanalysen vs. historische Verlaufsstudien
- Wertfreiheit vs. Parteilichkeit
- Professionelle Absonderung der Forschung vs. Integration ins Alltagsleben
- Ermittlung statistischer Regelmäßigkeiten vs. Einzelfallbeschreibung
- Erforschung der Mikrowelt des Alltags vs. makrostrukturelle Analysen
- Objektive Situationserfassung vs. Rekonstruktion subjektiver Deutungsmuster
- holistisch-ganzheitlich vs. analytisch-reduktionistische Betrachtung
- Experiment vs. Feldstudien
- Aktionsforschung
- ...

Abstoßpunkt der qualitativen Forschung

- Gütekriterien sind unsinnig
- Relevanzsysteme der Menschen können nicht erfasst werden

„But those who still wait for a Newton are not only waiting for a train that won't arrive, they're in the wrong station altogether.“ (Giddens 1976, 13)

- Alternative Bezeichnungen
 - Interpretatives Paradigma
 - Rekonstruktive Sozialforschung

Positivismusstreit

„Während Adorno es für möglich hält, im Erkenntnisprozess die Wirklichkeit selbst zu reproduzieren und daher auch eine dem Gegenstand anhaftenden kategorialen Apparat zu erkennen und zu verwenden, ist für Popper Erkenntnis stets ein problematischer Versuch, die Wirklichkeit dadurch einzufangen, dass wir ihr Kategorien und vor allem Theorien aufnötigen.“ (Dahrendorf 1972 [1962], 147)

„Um die Soziologie ist es nicht anders bestellt. Ob sie als Wissenschaft die Gesellschaft in ihrer funktionierenden Gestalt zu erhalten habe, so wie es von Comte bis Parsons tradiert ward, oder ob sie aus der gesellschaftlichen Erfahrung heraus zur Veränderung ihrer Konstruktionen drängt, das determiniert in alle Kategorien hinein die Wissenschaftstheorie und wird damit wissenschaftstheoretisch kaum zu entscheiden sein.“ (Adorno 1967, 79).

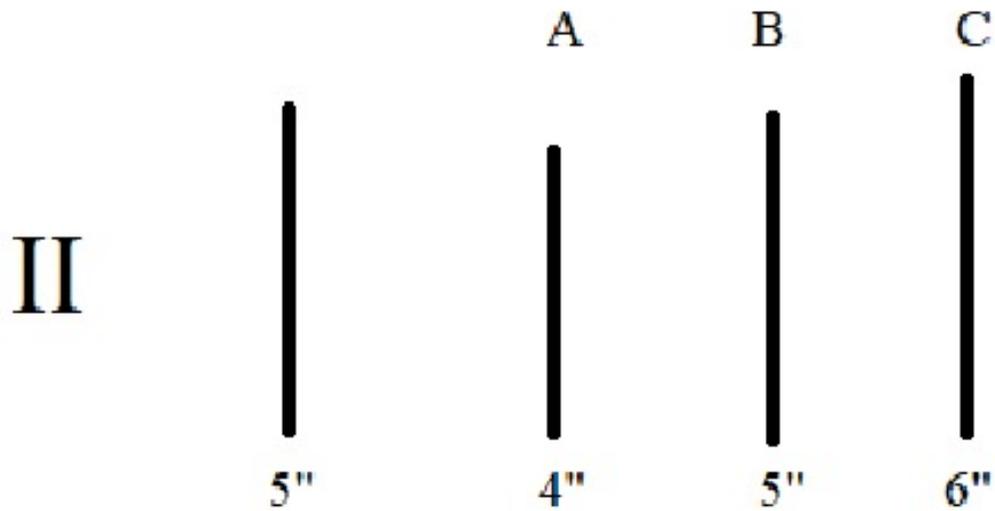
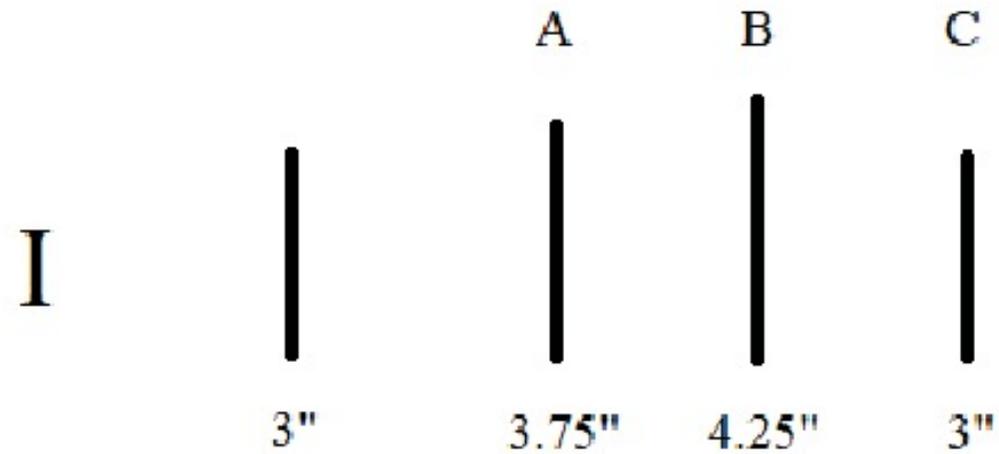
Adorno, Theodor W. (1972): **Einleitung**. In: Maus, H.; F. Fürstenberg und F. Benschler (1972) (Hg.): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. S. 7-79. Darmstadt. Sammlung Luchterhand.

Dahrendorf, Ralf (1972 [1962]): **Anmerkungen zur Diskussion der Referate von Karl R. Popper und Theodor W. Adorno**. In: Maus, H.; F. Fürstenberg und F. Benschler (1972) (Hg.): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. S. 145-153. Darmstadt. Sammlung Luchterhand.

Mensch – Gesellschaft – Sinnsysteme

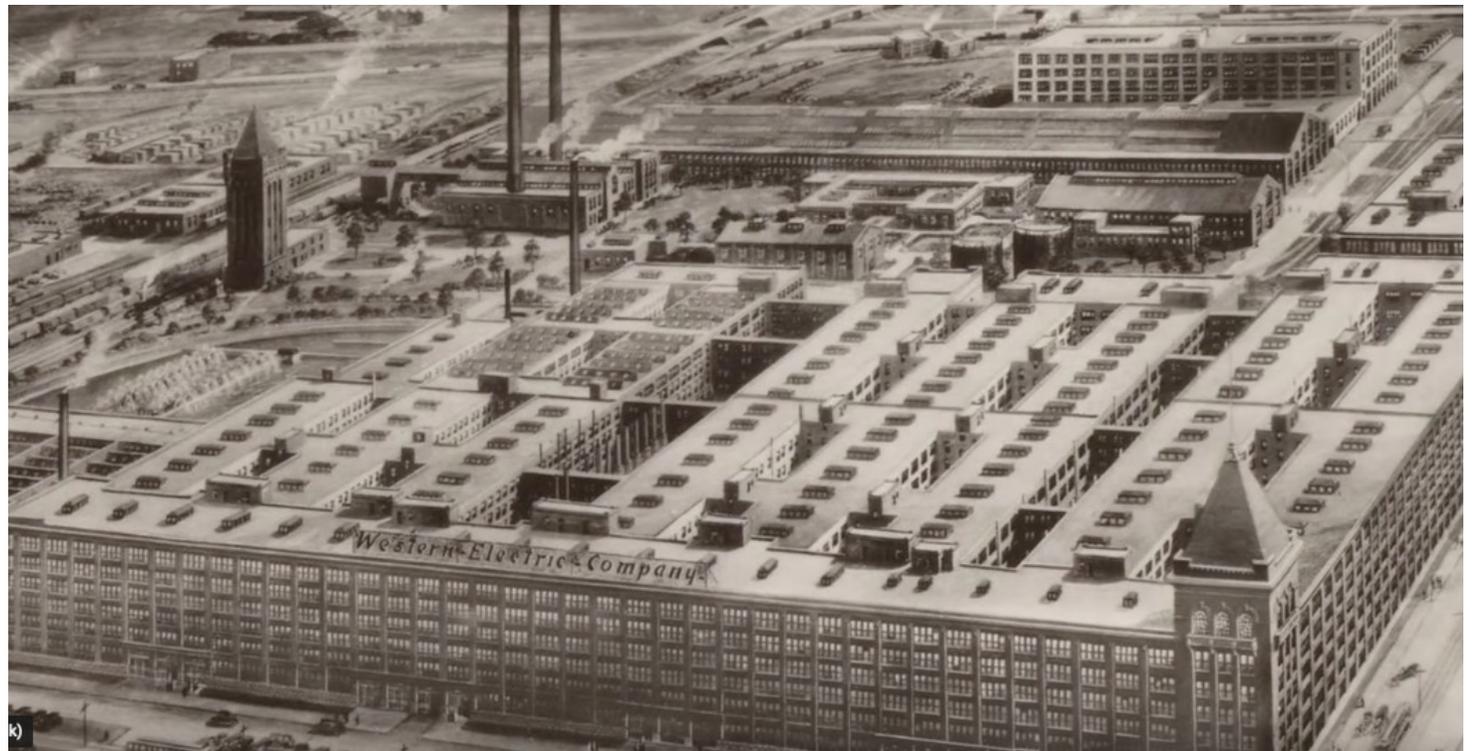
- Menschen und Gesellschaft prozessieren Sinn
- Sozialwissenschaftliche Gegenstände sind sinnhaft (vor-)strukturiert
- Beispiele
 - Hawthorne-Studien (1924 bis 1933)
 - Umgang mit Intersexualität (vgl. Geertz 1987)
 - Krisenexperimente (Harold Garfinkel)
 - Die Arbeitslosen von Marienthal
 - Ash-Conformity Experiment
- Problem-Lösungs-Nexus
 - Was reagiert auf was und welche Probleme resultieren aus einer Lösung?

Asch Conformity Experiment



Hawthorne-Experimente, 1924-1933

- Scientific Management
 - Experiment 1: Lichtverhältnisse
 - Experiment 2: bessere Arbeitszeiten, höhere Löhne und verständnisorientierter Führungsstil



Die Arbeitslosen von Marienthal

Marie Jahoda,
Paul F. Lazarsfeld, Hans Zeisel
Die Arbeitslosen
von Marienthal.

Ein soziographischer Versuch

edition suhrkamp

SV



Krisenexperimente

- vor allem Harold Garfinkel (1917-2011)
- Bei Krisenexperimenten werden Situationen gestört und Erwartungen enttäuscht. Anschließend wird geschaut, wie mit der Krise umgegangen wird und welche Normen durchgesetzt werden
 - Studentin siezt ihre Eltern und benimmt sich wie ein Hotelgast
 - „Wie geht es Dir?“
„Was meinst du? Physisch oder psychisch?“
 - U-Bahn-Platz, Alleine-Aufzugfahren
- Kontinuitätserwartung



Qualitative Interviews

Formen des qualitativen Interviews

- **narratives Interview** (Schütze, 1977)
 - episodisches Interview (Flick, 1995)
 - **problemzentriertes Interview** (Witzel, 1982)
 - fokussiertes Interview (Merton & Kendall, 1956)
 - Tiefen- oder Intensivinterview (von Koolwijk, 1974)
 - rezeptives Interview (Kleining, 1988)
 - situationsflexibles Interview (Hoffmann-Riem, 1980)
 - **Experteninterview** (Meuser und Nagel, 1991)
 - ero-episches Interview (Girtler, 2001)
- ... und einige andere mehr

Das narrative Interview

- 1977 von Fritz Schütze entwickelt
- Person wird lediglich aufgefordert, etwas über einen Gegenstand, ein Thema zu erzählen
 - Argumentationstexte
 - Beschreibungstexte
 - Erzähltexte
- Struktur einer Erzählung
 - Aufbau einer Szene: Personen treten auf die Bühne, der Ort wird genannt, zeitliche Orientierung etc.
 - Erzählsequenzen
 - Deutung und Bilanzierung

Ablauf eines narrativen Interviews

1. Erklärungsphase
2. Einleitungsphase
3. Erzählphase
4. Nachfragephase
5. Bilanzierungsphase

Das problemzentrierte Interview

- 1982 von Andreas Witzel entwickelt
- Methodenkombination und -integration von qualitativem Interview, Fallanalyse, biographischer Methode, Gruppendiskussion und Inhaltsanalyse
- Forscher:in verfügt über Vorwissen
- Erzählprinzip

Ablauf eines problemzentrierten Interviews

1. Einleitung
2. Allgemeine Sondierung
3. Spezifische Sondierung
 - a) Zurückspiegelung
 - b) Verständnisfrage
 - c) Konfrontation
4. Direkte Frage
5. Kurzfragebogen

(Notizen)

Experteninterview

- Person interessiert in seiner Eigenschaft als Experte
- Person ist kein Einzelfall, sondern repräsentiert eine ganze Gruppe
- Experten verfügen über Wissen über ein Handlungs- oder Themenfeld
- Nützlich für die Exploration, für Kontextinformationen, für Theoriegenerierung
- Fokussierung auf Wissen ist für viele Fragestellungen zu eng

Das misslungene Experteninterview

- Die Expertin blockiert das Interview
- Die Expertin macht den Interviewer zum Komplizen von Interna
- Die Expertin trennt nicht zwischen ihrer Rolle als Expertin und Privatmensch

Qualitative Sozialforschung illustriert





Bewertung und Adressat:innen

Warum schreiben Sie die Arbeit?

- **Manifeste Funktion/Antwort**
 - Um etwas zu lernen und zu verstehen
 - Um wissenschaftliches Arbeiten zu verstehen und zu lernen
 - Als Vorbereitung für Ihre Arbeit an der Schule
- **Latente Funktion/Antwort**
 - Um eine gute Note zu bekommen (dazu imaginieren Sie mich und mein Bewertungssystem)
- **Probleme**
 - Zielkonflikte; Leser:innenschaft und Nützlichkeit unklar
 - Einsicht in die Nützlichkeit der Arbeit kommt, wenn überhaupt mit großer Verzögerung
- **Lösungsvorschlag**
 - Stellen Sie sich vor, Ihre Forschungsfrage wäre das Ergebnis einer hitzigen Diskussion gewesen, an deren Ende Sie aber nicht wussten, wie die Wirklichkeit aussieht. Jetzt wollen Sie nicht bloß die Wirklichkeit beschreiben, sondern auch die Thesen Ihrer Diskussion belegen. Dazu schreiben Sie die Arbeit für die Teilnehmer:innen der Diskussion.

Persona – Design Thinking

- Erfinden Sie eine Diskussionsteilnehmer:in
 - Name und Alter
 - Soziodemographische Daten
 - Arbeitsleben
 - Geographische Daten
 - Beruflicher Alltag
 - Herausforderungen
 - Persönlichkeit & psychographische Daten
 - Leben und Alltag
- ... und schreiben Sie die Arbeit für diese Person

Bewertungskriterien, Teil I

Inhalte	Ideale Ausprägung
Einleitung	Führt zum Thema hin. Zeigt die Relevanz des Themas auf. Stellt die Zielsetzung und Fragestellung(en) vor. Leitet daraus den Aufbau der Arbeit ab.
Zielsetzung	Ist klar formuliert. Ist dem Umfang der Arbeit angemessen. Ist begründet.
Inhalte	Inhalte sind sachlich richtig, vollständig und verständlich. Die Auswahl und Gewichtung der Fakten ist an der Zielsetzung orientiert. Der Stand der Forschung wird wiedergegeben. Schlüsselbegriffe werden definiert und operationalisiert.
Diskussion, Schlussfolgerungen & Bewertungen	Theorie und ggf. Fallbeispiele werden zusammengeführt. Im Fazit wird die Fragestellung beantwortet. Das Fazit ist aus den vorhergehenden Informationen hergeleitet. Ggf. werden Grenzen und offene Fragen aufgezeigt.
Struktur	Ist sinnvoll im Blick auf die Zielsetzung. Kapitel entsprechen Sinnabschnitten. Kapitel bauen aufeinander auf. Zwischen Kapiteln gibt es Überleitungen.
Argumentation	Aussagen bauen schlüssig, lückenlos und widerspruchsfrei aufeinander auf.
Abbildungen, Tabellen etc.	Unterstützen den Text sinnvoll.
Quellengrundlage	Bezieht unterschiedliche Perspektiven ein. Deckt wesentliche Bereiche des Forschungsstandes ab. Ist angemessen aktuell.

Bewertungskriterien, Teil II

Sprache	
Ausdruck	Ist verständlich. Fachterminologie wird verwendet.
Grammtik	Ist korrekt.
Zeichensetzung und Rechtschreibung	Ist korrekt.
Form	
Quellenverweise	Sind immer vorhanden und entsprechen formalen Standards
Quellenverzeichnis	Ist vollständig und entspricht formalen Standards

KO-Kriterien
<p><i>Wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist, wird die Arbeit unabhängig von den oben genannten Gewichtungen als „Nicht bestanden“ gewertet:</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Das Thema wird verfehlt, d. h. zentrale Aspekte des Themas werden nicht behandelt.• Quellenverweise (Kurzverweise im Text) fehlen überwiegend.• Das Quellenverzeichnis ist überwiegend unvollständig.• Quellenverweise und/oder Quellenverzeichnis sind überwiegend formal unzureichend.• Ein Übermaß an Sprach-, Rechtschreibungs- und Zeichensetzungsfehlern mindert die Lesbarkeit des Textes erheblich.